men sein, so möchte ich am ersten Buttmann beistimmen, am wenigsten aber mit Voß, um eine deutlichere Bezeichnung des Engonasin hineinzubringen, *Αὐτὰρ ὁ Γνὺξ ὄπιθεν* lesen, gegen allen Arateischen Gebrauch, bei dem in den Phänomena und Diosemeia muta vor liquida meines Wissens stets Position macht, eine Beobachtung die jedenfalls dadurch ihre Kraft nicht verliert, daß sich in dem von Pollux Onomast. II, 4 aufbewahrten Fragment der *Ἰατρικά* eine Verkürzung vor *γρ* findet, während die wenigen sonst erhaltenen Fragmente den obigen Satz bestätigen. Doch über die ganze Stelle ein anderes Mal im Zusammenhange.

Sehr empfiehlt sich dagegen unter manchen anderen die Emendation von V. 13

ἀνδράσιν ὡρεύων, ὄφρ' ἔμπεδα πάντα φύωνται

zu deren Begründung gewiß auch das noch angeführt werden darf, daß sowohl Plutarch als Achilles Tat., die V. 10, 11 und 12 citiren, V. 13 weglassen, also *ἀνδράσιν* nicht zum Vorhergehenden zogen, und daß der Dichter auch Dios. V. 24 f. sagt:

Οἵ τε Ποσειδάωνος ὁρώμενοι ἢ Διὸς αὐτοῦ
ἀστέρες ἀνθρώποισι τετυγμένα σημαίνουσι.

Wenn nicht etwa der ganze Vers, den außer Clemens Alexandr. und der Vita bei Petav kein Alter zu kennen scheint, spätere Zuthat ist; wissen wir doch aus der genannten Vita, wie mit den Proömien, deren es mehrere gab, gewirthschaftet wurde.

Deutsch Crone, Oct. 1857.

Jos. Frey.

Zu Xenophon.

Zwei Rechnungsfehler der Anabasis.

Zweimal im ersten Buche kommt eine Musterung und Zählung der dem Cyrus zur Verfügung stehenden hellenischen Truppen vor, zuerst Kap. 2, § 9, dann wieder Kap. 7, § 10: und beidemale stimmen die Totalsummen nicht mit denjenigen überein, die sich aus der Addition der einzelnen, vom Autor selbst vorher gemachten Ansätze und Angaben ergeben.

1. An der ersten Stelle, wo Cyrus *ἐξέτασιν καὶ ἀριθμὸν τῶν Ἑλλήνων ἐποίησεν ἐν τῷ παραδείσῳ*, waren es *οἱ σύμπαντες ὁπλῖται μὲν μύριοι καὶ χίλιοι, πελτασταὶ δὲ ἀμφὶ τοὺς δισχιλίους*. Aber wenn man die einzelnen Schaaren, deren Bestand so genau verzeichnet wird, zusammenzählt, so kömmt zunächst ein Betrag von 11000 Hopliten nur dann heraus, wenn in § 3

nicht nur *Πασίων δὲ ὁ Μεγαρεὺς εἰς ἑπτακοσίους ἔχων ἄνδρας παρεγένετο* mit den an Rang geringsten Handschriften gelesen, sondern auch *ἄνδρας* von bloßen Hopliten verstanden wird, während doch sonst überall Hopliten und Nicht-Hopliten so regelmäßig und scharf unterschieden werden. Dennoch haben sich hierbei Rüstow und Köchly in ihrer Geschichte des griechischen Kriegswesens S. 101 beruhigt. Aber auch was die bessere und natürlich vor allem zu Grunde zu legende Handschriftenklasse bietet: *Π. δὲ ὁ Μ. τριακοσίους μὲν ὁπλίτας, τριακοσίους δὲ πελταστὰς ἔχων*, genügt so noch keineswegs; denn es kommt dann nur die Zahl von 10600 Hopliten heraus. Gar nur 9600 (oder aber bei Befolgung der schlechtern Hdsch. 10000) würden es werden *), wenn in § 9 der *Σοφαίνετος ὁ Ἀρκὰς ἔχων ὁπλίτας χιλίους* mit Dobree Advers. I, 1 S. 132 ganz gestrichen würde, weil allerdings schon in § 3 *Σοφαίνετος ὁ Στυμφάλιος ὁπλίτας ἔχων χιλίους* dagewesen war. Keine Frage, daß in dem *Σοφαίνετος ὁ Ἀρκάς* eine uralte Namenvertauschung vorliegt. Zwar nicht *Κλεάνωρ ὁ Ἀρκάς*, was Krüger vorschlug de authentia et integr. Anab. Xenoph. S. 40 f., sondern wohl ziemlich sicher *Ἀγίας ὁ Ἀρκάς* wird Xenophon geschrieben haben, wie Köchly-Rüstow sahen; denn Agias war es ja eben, der vor Kleanor commandirte, und erst nach des erstern Tode wurde dieser sein Nachfolger, wie III, 1, 47 lehrt.

So gut nun wie dieses starke Verderbniß über unsere handschriftliche Tradition hinaus liegt, kann es auch eine Störung der ursprünglichen Ziffern für die Truppen des Pasion. Möglich an sich, daß wir in dem *ἑπτακοσίους ἄνδρας* nur einen subjectiven Ausgleichungsversuch von nachbessernder Hand hätten; eben so möglich indeß, daß die verschiedenen Ueberlieferungen der bessern und der schlechtern Handschriften nur zersprengte Reste der Ueberlieferung eines gemeinsamen Archetypus aufweisen, indem ein Theil des Wahren (wie wir es ja in solchen Fällen so oft erleben) sich in dem

*) Dobree will zwar, wie ich mich jetzt durch abermaliges Nachschlagen überzeuge, weder das eine noch das andere, sondern indem er *τριακοσίους* statt *ἑπτακοσίους* annimmt, verwandelt er vielmehr gleichzeitig die 300 Hopliten des Sosis in 1000. Aber dieses erstlich wieder nur mit der schlechtern Handschriftenklasse, die in den Worten *ἅμα δὲ καὶ Σῶσις παρῆν ὁ Συρακόσιος ἔχων ὁπλίτας τριακοσίους, καὶ Σοφαίνετος ὁ Ἀρκὰς ἔχων ὁπλίτας χιλίους*, statt *τριακοσίους* vermöge eines der üblichsten Wiederholungsfehler *χιλίους* gibt. Zweitens aber, selbst wenn man dieß zugäbe, was hilft uns denn die alsdann herauskommende Totalsumme von 10300 Hopliten, wie sie Dobree ganz richtig selbst berechnet, gegenüber der eigenen Summirung des Xenophon? Das heißt ja nur einen ungelösten Widerspruch an die Stelle des andern setzen. Was das hinzugefügte Citat 'Vide I, 2, 25. I, 4, 3' beweisen oder nützen solle, bleibt unverständlich, da hier von ganz andern Zeiten die Rede ist.

einen, der andere im andern Seitenzweige rettete. Und zu solcher Annahme fehlt uns im gegenwärtigen Falle um so weniger die Berechtigung, als sich wirklich zeigen läßt, daß, was jetzt nur in den schlechtern Büchern erscheint, doch schon muß denen vorgelegen haben, die auf dem Standpunkte der guten standen. Denn mit jenen theilen diese*) eine Erweiterung der in Rede stehenden Xenophontischen Summirung, welche also lautet: *ἐγένοντο οἱ Ἕλληνες ὁπλῖται μὲν μύριοι καὶ χίλιοι, πελτασταὶ δὲ πεντακόσιοι, Κρῆτες δὲ διακόσιοι, Θρᾷκες (δὲ) ὀκτακόσιοι· σύμπαντες ἀριθμὸν μύριοι τρισχίλιοι· οἱ σύμπαντες ὁπλῖται μὲν μύριοι χίλιοι, πελτασταὶ δὲ ἀμφὶ τοὺς δισχιλίους.* Daß wir hier an den Worten *οἱ Ἕλληνες — τρισχίλιοι* nur den Zusatz eines Lesers haben, der sich die einzelnen Positionen auf seine eigene Hand zusammenrechnete, ist so unzweifelhaft wie längst erkannt; aber er konnte zu dieser Summirung gar nicht kommen, als wenn er für Pasion 700 Mann = Hopliten rechnete, für eben denselben aber Nicht-Hopliten gar keine angegeben fand d. h. also wenn er gerade das las, was nur in unsern schlechtesten Handschriften steht: *ἑπτακοσίους ἔχων ἄνδρας.*

Welches nun auch der Hergang des Verderbnisses war **), gewiß ist, daß allen Anforderungen in der Sache entsprochen wird durch diese Combination zweier Zeugnißreihen: *Πασίων ὁ Μεγαρεὺς ἑ π τ α κ ο σ ί ο υ ς μὲν ὁπλίτας, τ ρ ι α κ ο σ ί ο υ ς δὲ πελταστὰς ἔχων.* Denn es ergeben sich in dieser Weise folgende Positionen:

Xennias	führte	4000 Hopliten	
Proxenus	"	1500 Hopliten,	500 Gymneten
Sophänetus	"	1000 Hopliten	
Sokrates	"	500 Hopliten	
Pasion	"	700 Hopliten,	300 Peltasten
Menon	"	1000 Hopliten,	500 Peltasten
Klearchus	"	1000 Hopliten,	800 (thracische) Peltasten
			200 (kretische) Toxotä
Sosis		300 Hopliten	
Agias		1000 Hopliten	
		11000 Hopliten	

d. i. Hopliten genau so viele wie Xenophon selbst summirt, Nicht-

*) Mit einziger Ausnahme des Bodleianus, wenn darin auf Dindorf's oder vielmehr Gaisford's Stillschweigen Verlaß ist.

**) Wer auf das *ἐπτακοσίους* der schlechten Bücher nichts geben will, kann diese Lesart völlig ignoriren und sich an der Leichtigkeit einer unabsichtlichen Verwechselung der Zahlzeichen ┬ und ┼ innerhalb der ächten Ueberlieferung genügen lassen.

Hopliten aber eine Menge, welcher der Ausdruck *πελτασταὶ ἀμφι τοὺς δισχιλίους* bestens entspricht. Daß mit *πελτασταί* nur a potiore fit denominatio und unter dieser Benennung auch die *γυμνῆτες* und *τοξόται* einbegriffen sind vermöge des gemeinschaftlichen Gegensatzes zu den Hopliten, darüber sind die Erklärer mit Recht einverstanden. Wenn es nun Peltasten im strengen Sinne des Wortes 1600 waren, mit Hinzurechnung der 200 *τοξόται* aber 1800, mit der der 500 *γυμνῆτες* dagegen 2100, mit Zurechnung beider zusammen aber 2300, so entspricht in der Zusammenfassung *ἀμφὶ τοὺς δισχιλίους* die Wahl der Präposition *ἀμφί* in Verbindung mit der runden Mittelzahl dem wirklichen Sachverhältniß so gut wie nur möglich, und wird uns hinlänglich klar, wie gerade sie vom Schriftsteller mit Absicht und in welcher Absicht gebraucht worden: was dagegen unverständlich bliebe, wenn mit Weglassung der 300 Peltasten des Pasion genau 2000 Nicht-Hopliten herauskämen.

2. Diese Truppenmasse wächst im Fortgange des Marsches noch weiter an. Es kommen zu den . . . . 11000 Hopliten
zunächst hinzu die [illegible] . . . . 700 "
des Chirisophus Kap. 4, § 3; ferner die ebend.
erwähnten Ueberläufer vom Abrokomas *) . . 400 "

zusammen 12100 "

Davon gehen jedoch wieder ab die nach Kap. 2,
§ 25 in Cilicien umgekommenen . . . . . 100 "

so daß verbleiben . . . . 12000 Hopliten.

Aber mit nichten werden so viel bei der zweiten Heerschau aufgezählt, sondern es heißt I, 7, 9: *ἐνταῦθα δὴ ἐν τῇ ἐξοπλισίᾳ ἀριθμὸς ἐγένετο τῶν μὲν Ἑλλήνων ἀσπὶς μυρία καὶ τετρακοσία, πελτασταὶ δὲ δισχίλιοι καὶ πεντακόσιοι* (*τετρακόσιοι* nur die schlechtern Bücher.) Also 10400 statt 12000 Hopliten. Welche von beiden Summen kann man für die richtige nehmen, ohne die Entstehung der andern unerklärt zu lassen? Unmöglich können doch 1600 Mann auf dem Marsche (wenngleich dieser allerdings schon über vier Monate gedauert hatte) zu Grunde gegangen sein, ohne daß Xenophon eines so beträchtlichen Verlustes mit einer Sylbe Erwähnung gethan hätte: er, der doch den Cilicischen Verlust von nur 100

*) Wenn Koch „Zug der Zehntausend" S. 11 diese *τετρακόσιοι ὁπλῖται* mit '300 Hopliten' in Rechnung stellt und dann noch einmal die in den cilicischen Päffen niedergemetzelten 100 Mann in Abzug bringt, so thut er das auf seine eigene Gefahr. Statt der dort aufgezählten Gesammtsumme aller Heeresabtheilungen einschließlich der Nicht-Hopliten, '13900 Mann', waren demnach mindestens 14000, mit den 300 Peltasten des Pasion aber 14300 Mann anzusetzen.

Mann so genau registrirte. Und diese gewissenhafte Berichterstattung unseres Autors spricht eben so sehr gegen die Aushülfe, die in K. Kochs Schrift „Der Zug der Zehntausend nach X. Anabasis“ (Leipzig 1850) S. 33. 44 versucht worden: daß nämlich eine erhebliche Anzahl *) möge mit Xennias und Pasion das Heer verlassen haben, als diese nach I, 4, 7 von dannen gingen ἐμβάντες εἰς πλοῖον καὶ τὰ πλείστου ἄξια ἐνθέμενοι. Daß sie ihren werthvollen Besitz mit sich genommen, sollte der Schriftsteller der ausdrücklichen Erzählung werth gehalten haben, daß auch Mannschaften, nicht? Und wollte man dieses auch hingehen lassen, so begünstigen doch die Nebenumstände des Xenophontischen Berichtes jenen Erklärungsweg in keiner Weise. Xennias und Pasion verließen das Heer, wie allgemein angenommen wurde, φιλοτιμηθέντες ὅτι τοὺς στρατιώτας αὐτῶν τοὺς παρὰ Κλέαρχον ἀπελθόντας . . . . . εἴα Κῦρος τὸν Κλέαρχον ἔχειν; die nicht zum Klearchus übergetretenen also, glaubte man schließen zu können, nahmen sie mit sich. Die Zahl der letzteren müßte 1600 betragen haben, wenn als Gesammtsumme des Hoplitenheeres 10400 übrig bleiben sollten. Nun hatten aber Xennias und Pasion zusammen 4700 Hopliten: es wären also 3100 zum Klearchus übergegangen. Aber das widerspricht der eigenen Angabe des Xenophon, der nicht so viele, sondern eine geringere Zahl angibt Kap. 3, § 7: παρὰ δὲ Ξενίου καὶ Πασίωνος πλείους ἢ δισχίλιοι λαβόντες τὰ ὅπλα καὶ τὰ σκευοφόρα ἐστρατοπεδεύσαντο παρὰ Κλεάρχῳ. Für 3100 sagt doch aber kein verständiger Mensch ‘mehr als 2000’. Also muß anders woher Rath geschafft werden.

Natürlich kann auch kein verständiger Mensch aus μυρία καὶ τετρακοσία ein μυρία καὶ δισχιλία machen wollen, sondern das unverdächtige τετρακοσία muß gehalten werden. Aber die Annahme, daß μυρία καὶ δισχιλία καὶ τετρακοσία die ächte Zählung von Xenophons Hand war, macht auch mit der Forderung, einen so leichten Ausfall gelten zu lassen, gewiß eine sehr geringe Zumuthung, wofern es nur gelingt, für den Ueberschuß von 400 Mann eine annehmliche Erklärung zu finden. Und das ist nicht

*) ‘1000 Mann’, sagt Koch, weil er früher (s. die vorige Anm.) den falschen Ansatz von 13900 gemacht hatte und nun bei der Musterung in Babylonien, Hopliten und Peltasten zusammengerechnet, nur 12900 Mann von Xenophon angegeben findet. — Daß Xennias und Pasion nicht werden mutterseelen allein geflohen sein, sondern mit einer beliebigen Anzahl von Begleitern, wollen wir sehr gern glauben; aber daß es eine erwähnenswerthe Truppenmasse gewesen, die auf diese Weise zur heimlichen Desertion förmlich verführt worden wäre, hätten wir nur zu glauben, wenn es Xenophon sagte. Was er dagegen sagt, ist, daß sich die Heerführer auf einem Schiffe davon machten (ἐμβάντες εἰς πλοῖον): ein Schiff aber wäre doch einleuchtender Weise zu wenig für den Transport von 1000, geschweige von 1600 Mann.

schwer, wenn man mit Aufmerksamkeit sämmtliche Angaben über den allmählichen Zuwachs der Truppen des Cyrus von Anfang an durchmustert. Schon Kap. 1, § 7 war das Belagerungsheer erwähnt, mit dem Cyrus Milet zu Wasser und zu Lande einschloß (*συλλέξας στράτευμα ἐπολιόρκει Μίλητον καὶ κατὰ γῆν καὶ κατὰ θάλατταν*), indem er sich zugleich durch die von Tissaphernes aus der Stadt Verbannten verstärkte. Dieses Heer nebst den Verbannten von dort abzuberufen und zu sich zu entbieten war eine seiner ersten Sorgen, als er sich zur Ausführung der Pläne gegen Artaxerxes anschickte, nach Kap. 2, § 2: *ἐκάλεσε δὲ καὶ τοὺς Μίλητον πολιορκοῦντας καὶ τοὺς φυγάδας ἐκέλευσε σὺν αὐτῷ στρατεύεσθαι.* Und so kommen denn auch § 3 Sokrates mit seinen 500 Hopliten und Pasion mit 700 Hopliten und 300 Peltasten wirklich bei ihm an. Aber das war nur erst ein Theil jenes Belagerungsheeres; denn Xenophon sagt ausdrücklich *ἦν δὲ καὶ οὗτος (Πασίων) καὶ ὁ Σωκράτης τῶν ἀμφὶ Μίλητον στρατευομένων.* Es waren die zu Lande herbeigezogenen: die übrigen kamen zu Schiffe. Schon Kap. 2, § 21 zieht sich Syennesis zurück, weil er unter anderm erfährt, daß sich von dorther Tamos nähere mit theils lacedämonischen theils des Cyrus eigenen Schiffen: *ὅτι τριήρεις ἤκουε περιπλεούσας ἀπ' Ἰωνίας εἰς Κιλικίαν Ταμῶν ἔχοντα τὰς Λακεδαιμονίων καὶ αὐτοῦ Κύρου.* Kap. 4, § 2 kömmt dieser wirklich an, und zwar lautet der darüber sprechende Bericht vollständig also: *καὶ Κύρῳ παρῆσαν αἱ ἐκ Πελοποννήσου νῆες τριάκοντα καὶ πέντε καὶ ἐπ' αὐταῖς* *) *ναύαρχος Πυθαγόρας Λακεδαιμόνιος. ἡγεῖτο δ' αὐταῖς Ταμῶς Αἰγύπτιος ἐξ Ἐφέσου ἔχων ναῦς ἑτέρας Κύρου πέντε καὶ εἴκοσιν, αἷς ἐπολιόρκει Μίλητον, ὅτε Τισσαφέρνει φίλη ἦν, καὶ συνεπολέμει Κύρῳ πρὸς αὐτόν. παρῆν δὲ καὶ Χειρίσοφος Λακεδαιμόνιος ἐπὶ τῶν νεῶν, μετάπεμπτος ὑπὸ Κύρου, ἑπτακοσίους ἔχων ὁπλίτας ὧν ἐστρατήγει παρὰ Κύρῳ.* Mit diesem

*) Was soll hier *ἐπ' αὐταῖς*? Wenigstens doch *ἐπ' αὐτῶν*, wie gleich weiter unten *παρῆν δὲ καὶ Χειρίσοφος ἐπὶ τῶν νεῶν*. Das Verderbniß wäre dann nur Theil einer auch auf das unmittelbar folgende sich erstreckenden Verwirrung, indem das fast nur im Bodleianus erhaltene *ἡγεῖτο δ' αὐταῖς* umgekehrt in die Vulgate *αὐτῶν* übergegangen wäre. — Aber bleibt es nicht auch so eine seltsame Ausdrucksweise, zu sagen „es kamen 35 Schiffe und auf ihnen als Befehlshaber Pythagoras" statt „es kamen 35 Schiffe unter Befehlshaberschaft des P." oder aber „es kam P. mit 35 von ihm befehligten Schiffen"? Fast muß man daher ein tieferes Verderbniß vermuthen, etwa so daß Xenophon geschrieben hätte: *καὶ Κύρῳ παρῆσαν αἱ ἐκ Πελοποννήσου νῆες τριάκοντα καὶ πέντε· καὶ ἐπεστάτει* (oder auch *ἐπῆν*) *αὐταῖς ναύαρχος Πυθαγόρας Λακεδαιμόνιος, ἡγεῖτο δὲ Ταμῶς Αἰγύπτιος* (so besser mit Streichung des abermaligen *αὐταῖς*, als mit unnöthiger Schwerfälligkeit *ἡγεῖτο δ' αὐτῶν*). Damit würde genau das wirkliche Sachverhältniß ausgedrückt, daß Pythagoras die Schiffe führte unter dem Oberbefehl des Tamos.

Bericht vergleiche man den des Diodor XIV, 19, der zwar den Lacedämonischen *ναύαρχος* nicht Pythagoras, sondern Samos nennt (*Σάμιος* in Xen. Hist. III, 1, 1), auch in ein paar Zahlenangaben differirt, im Uebrigen aber die Xenophontische Erzählung in einem wesentlichen Punkte zu verdeutlichen geeignet ist: *οἱ Λακεδαιμόνιοι . . . . . ἐξέπεμψαν πρεσβευτὰς πρὸς τὸν ἑαυτῶν ναύαρχον Σάμον ὀνομαζόμενον, ὅπως ὅ τι ἂν κελεύῃ ὁ Κῦρος πράττῃ. ὁ δὲ Σάμος εἶχε μὲν τριήρεις εἴκοσι καὶ πέντε, μεθ' ὧν πλεύσας εἰς Ἔφεσον πρὸς τὸν Κύρου ναύαρχον ἕτοιμος ἦν αὐτῷ πάντα συμπράττειν· ἐξέπεμψαν δὲ καὶ πεζοὺς στρατιώτας ὀκτακοσίους, ἡγεμόνα Χειρίσοφον καταστήσαντες. ἀφηγεῖτο δὲ τοῦ βαρβαρικοῦ στόλου Ταμῶς, ἔχων τριήρεις πεντήκοντα πολυτελῶς ἐξηρτυμένας.* Also nicht des Tamos, sondern des Pythagoras Schiffe waren es, auf denen die Truppen des Chirisophus kamen. Und Tamos, des Cyrus eigene Schiffe herbeiführend, und zwar von Milet herbeiführend, von wo die Belagerungsmannschaft nur erst theilweise mit Pasion und Sokrates angekommen war, sollte keine mitgebracht haben? Im Gegentheil, hier ohne Zweifel haben wir die 400 Hopliten und 200 Peltasten zu suchen, die wir brauchen, damit sich bei der babylonischen Heerschau die Gesammtzahl auf 12400 Hopliten und 2500 Peltasten (= Nicht-Hopliten) belaufen konnte.

Daß dieß des Xenophon Meinung war, halten wir kaum für zweifelhaft. Darüber aber steht es jedem frei sich eine eigene zu bilden, ob uns Xenophon die seinige nur habe wollen zwischen den Zeilen oder auch in den Zeilen lesen lassen. Wer des letztern Glaubens ist, weil doch sonst dieser Autor weder absichtliche noch unabsichtliche Räthsel aufzugeben pflegt, der hat es wenigstens nicht schwer sich diesen Fall anschaulich zu exemplificiren. Denn wie leicht fiel ein Satzglied aus wie dieses: *καὶ συνεπολέμει Κύρῳ πρὸς αὐτόν. [παρῆσαν δὲ σὺν αὐτῷ ἐπαχθέντες ὁπλῖται μὲν τετρακόσιοι, πελτασταὶ δὲ διακόσιοι τῶν Μίλητον πολιορκησάντων.] παρῆν δὲ καὶ Χειρίσοφος Λακεδαιμόνιος ἐπὶ τῶν νεῶν κτλ.*, wo denn das *καὶ Χειρίσοφος* erst seine wahre Beziehung erhält *).

Also 14900 war die Zahl der 'Zehntausend' nach Xenophons Rechnung, nicht 12900. Wie viel in Wahrheit oder nach Wahrscheinlichkeit, geht uns hier nichts an, die wir ja nur den Autor

*) Es versteht sich, daß man auch nicht viel dagegen zu haben braucht, wenn jemand die ausgefallenen Truppenziffern noch um ein oder ein paar hundert größer annehmen will, um nämlich einen Ueberschuß zu gewinnen für diejenigen, die der Natur der Sache nach, seit der Ankunft des Tamos bis zur Heeresmusterung, d. i. während ungefähr zweier Monate, möchten durch Krankheit, Unglücksfälle, Desertion u. dgl. in Abgang gekommen sein.

mit sich selbst in Uebereinstimmung haben wollen. Allerdings greift die Xenophontische Schätzung höher als jede andere uns sonst bekannte; nur 13000 zählt Diodor a. a. O. ohne Zweifel nach Ephorus, beinahe so viel (*ὀλίγῳ τρισχιλίων καὶ μυρίων ἀποδέοντας*) Plutarch Artax. 6; dem Xenophon am nächsten, ohne ihn zu erreichen, kommt Frontin Strateg. IV, 2, 7. 8 mit seinen quattuordecim milia Graecorum. Aber wir bleiben auch in der besten Analogie, wenn wir den Xenophon liberaler rechnen lassen als die andern Gewährsmänner; denn auch das Perserheer des Cyrus, das Diodor nur zu 70000 Mann anschlägt, zählt bei ihm (Kap. 7, § 9. 10) 100000; das Heer des Artaxerxes aber, welches sich nach Diodor XIV, 22, der aus Ephorus schöpfte, und nach Ktesias, den Plutarch Kap. 13 anführt, auf 400000 belief, berechnet er (die an der Schlacht unbetheiligten nicht mitgezählt) auf 900000 Mann und noch 6000 Reiter unter Artagerses. — Aber, hat man gesagt, Plutarch folgte dem Xenophon, las also wirklich bei ihm nur *μυρία καὶ τετρακοσία*. Müßte dem so sein, so würde der Fall für die Geschichte der Kritik nur um so interessanter, weil er uns an einem neuen Beispiel lehrte, in wie alte Zeit manches Textesverderbniß zurückging. Indessen, warum muß denn Plutarch seine Zählung aus Xenophon genommen haben? Man antwortet, weil er auch dem Artaxerxes 900000 Mann zutheilt Kap. 7, was außer ihm nur noch Xenophon thut. Aber, um unter anderm nur Eines anzuführen, folgt denn Plutarch dem Xenophon, wenn er in demselben Kapitel den Graben, den nach Xen. I, 7, 14. 16 Artaxerxes hatte fünf Klafter breit und drei Klafter tief ziehen lassen, zehn Klafter breit und eben so tief macht? Daß dem Plutarch außer Xenophon viele Autoren bekannt waren über die Schlacht bei Kunaxa, sagt er ja selbst zu Anfang des 8. Kapitels, und erklärt ausdrücklich nur solche merkwürdigere Umstände erzählen zu wollen, die sich bei Xenophon nicht fänden. Und drei dieser Autoren führt er im 13. Kapitel namentlich an, wo er, der doch früher ohne die Andeutung eines Zweifels dem Artaxerxes 900000 Mann gegeben hatte, auf einmal mit kaum verkennbarer Beistimmung berichtet *ἐξεληλάκει δὲ, ὡς ὁ Κτησίας φησὶν, ἐπὶ τὴν μάχην τεσσαράκοντα μυριάσιν*, und unmittelbar fortfährt mit den Worten *οἱ δὲ περὶ Δείνωνα καὶ Ξενοφῶντα πολὺ πλείονας γενέσθαι λέγουσι τὰς μεμαχημένας*. Warum konnte er also nicht seine *ἐνενήκοντα μυριάδες* in Kap. 7 aus Dinon haben, aus dem er im 10. Kapitel ausführlichere Auszüge gibt? (zumal da sie doch ganz genau den 906000 Mann des Xenophon nicht einmal entsprechen.) Wenn aber dieß, warum nicht auch die Zahl von nahezu 13000 griechischen Hülfstruppen aus demselben Dinon, statt aus Xenophon? An sich stände es auch frei an Ktesias zu denken; allein da Ephorus, der Gewährsmann des Diodor, seine 400000 Fein-

destruppen mit Ktesias gemein hat, so läßt sich wohl annehmen daß der letztere in dieser Partie überhaupt des Ephorus Quelle war, und demgemäß aus diesem auf die Angaben des Ktesias zurückschließen.

Man sieht, aus Plutarch ist ein Beweis für die Existenz einer Xenophontischen Gesammtschätzung von 12900 mit nichten zu entnehmen, und darf vielmehr die überlieferten Zahlendifferenzen auf ihre Urheber und Zeugen vermuthungsweise also zurückführen:

	Hülfstruppen des Cyrus	Perserheer des Cyrus	Kampfheer des Artaxerxes
Ktesias	(13000)	(70000)	400000
Xenophon	14900	100000	906000
Ephorus = Diodor	13000	70000	400000
Dinon (= Plutarch)	(fast 13000)		(900000)

Ob Dinon, wie bei der Berechnung der Feindestruppen, so auch bei der des Barbarenheeres des Cyrus mit Xenophon die hochgegriffenen Zahlen theilte, wie man zu glauben geneigt sein kann, muß dahingestellt bleiben. — Uebrigens wird aus Ephorus Diodor auch seine sonstigen Abweichungen von Xenophon haben, wie wenn er dem Chirosophus 800 Soldaten zutheilt statt 700; oder wenn er 25 Schiffe des Lacedämonischen ναύαρχος statt 35 zählt, und 50 des Tamos statt 25: wofern nicht lieber diese πεντήκοντα als die Gesammtzahl der von Tamos geführten Flotte zu verstehen sind, so daß in Betreff der 25 eigenen Schiffe des Cyrus, die Tamos nach Issoi brachte, Ephorus (und Ktesias) mit Xenophon zusammenstimmte.

Die im Vorstehenden versuchten beiden Lösungen sind zwar nicht neu, vielmehr der Hauptsache nach so schon vor mehr als 24 Jahren mitgetheilt worden, aber allerdings an einem Orte, der sich wenig dafür eignete und der denn auch, ein recht eigentliches apertum opertum, keinen Besucher gefunden zu haben scheint, wenigstens unter den Liebhabern des Xenophon. Neu werden sie also, wie sich hoffen läßt, wenn auch nicht dem Verfasser, doch unsern Lesern sein. — In den Arbeiten der Engländer über den Zug der Zehntausend, bei Rennell, Ainsworth, auch in Thirlwall's und Grote's Geschichten Griechenlands, finde ich, bei zum Theil sorgfältigster Erörterung sowohl der chronologischen als der geographischen Beziehungen, doch auf die hier besprochenen Verhältnisse nirgends näher eingegangen.

F. Ritschl.